

Erchein
an allen Verlagen.
Bezugspreis monatl. Blot
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
auschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Blot
in deutscher Währ. 5 R.M.
ausschließlich Postgebühren
Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tagesblatt Posen.

Posener Tageblatt



Postfachkonto für Polen
Nr. 200 288 in Posen.

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettizeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen
Reklameteil 45 Groschen)
Sonderdruck 50% mehr. Reklamepettizeile (90 mm breit) 135 gr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieser
keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderdruck 50% mehr. Reklamepettizeile (90 mm breit) 135 gr.

Der Aventin zerfällt.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

eb. Rom, Ende September. Der hochpolitische Mord
an Matteotti hatte eine derartige Erschütterung in Italien
verursacht, daß die Berge selber zu wanken schienen, nicht nur
der Montecitorio, ein antiker Schutthügel, auf dem das Par-
lamentsgebäude steht, sondern auch Kapitol und Quirinal.
Begen den Trutzturn des Faschismus brandeten die Mauer-
brecher aller nichtfaschistischen Parteien, ja, in seinem Innern
selber hoben doppelzüngige Kattern das Haupt, und fester
scharte sich Mussolinis Leibwache um den Duce. Alle Möglich-
keiten standen offen.

Mit steinerne Stirne nahm Mussolini den Kampf auf
Mit ihm stand oder fiel der faschistische Staat. In diesem
Kampf auf Leben und Tod mußte ihm jedes Mittel recht sein
— Not kennt kein Gebot. Zunächst warf er, eine feindliche
Welt von seiner persönlichen Lanterkeit zu überzeugen, seine
in den Mordfall verwickelten intimsten Freunde, ohne Wimper-
zucken in den Kerker, wo sie heute noch liegen, da der Staats-
anwalt noch keine Zeit gefunden hat, den Matteottiprozess
anzuberaumen. Dann bot er zweimal, dreimal der Opposition
Konzessionen an, baute ihr goldne Brücken, freilich unter der
Bedingung, daß die unbedingte Vorherrschaft des Faschismus
nicht angetastet werde, ließ der Kritik weitesten Spielraum.
Sie machte davon unter Herabsetzung der augenblicklichen
Staatsform und des Diktators in einem Umfang Gebrauch,
der in keinem demokratischen Staat möglich gewesen wäre.
Endlich werfen die Faschistengegner gleichzeitig, am eifrigsten
der vom Papste selber abgeschüttelte, hochbegabte Don Sturzo,
der Führer des linken Kampfflügels der Popolari, dem Duce
die Schlinge um den Hals.

Mit einem Ruck ohnegleichen riß sie der titanische Mann
ab und griff zum Schwert, das heißt, er hieß seine Viktoren
das Weil aus dem Rutenbündel ziehen. Binnen 24 Stunden
war jede freie Meinungsäußerung erstickt. Das politische
Italien des 1. Januar hatte nichts Gemeinsames mehr mit
dem weihnachtlich aufgeregten. Es war, als hätte man
schwere Teppiche auf ein Feuer geworfen. Lautlos schritt
der Fuß des Siegers darüber hin. Und so ist es bis zu
dieser Stunde geblieben. Unumschränkt herrscht das Viktoren-
bündel: in der Regierung sitzen nur noch faschistische Mi-
nister, im Parlament nur noch faschistische Abgeordnete. Selbst
der Senat tanzt einen schattenhaften, grotesken Tanz nach der
Musik des Gewaltigen.

Die gesamte Opposition wanderte aus, desertierte, wie
die Faschisten sagen, kehrte dem entweihten Hause der Volks-
vertretung den Rücken, wie sie selber es ausdrückte. Hatte
nicht schon einmal das alte Rom eine solche Spaltung zwischen
Herrschenden und Beherrschten gesehen? Ziehen also auch
wir aus auf den heiligen Berg, den Mons Sacer! Nach
einem kleinen Gelehrtenstreit, ob es nicht heißen müsse Aventin,
ließ man sich dort häuslich nieder. Mochten die faschistischen
Abgeordneten nun ihre einseitigen Sitzungen auf dem
Montecitorio abhalten, die Opposition würde solange auf dem
Aventin bleiben, bis es den Faschisten zu dumm würde. Wozu
auf die Barricade steigen, wenn es lebensgefährlich ist?
Hier oben hatte man eine herrliche Aussicht und kriegte doch
eine zwanzigtausend Lire Diäten ausbezahlt, man konnte in
Gemütsruhe seine „purierte“ Zeitung lesen, ohne jede Auf-
regung also, oder mit der Freisfahrkarte erster Klasse mondan
im Lande herumreisen. Und im übrigen hoffen: auf den
Geist Matteottis, den König und den lieben Gott. Wenn
alles fehlschlug, arbeitete doch die Zeit für den Aventin,
über kurz oder lang mußte der Staatskarran im faschistischen
Sumpf stecken bleiben, und dann würde man rufen nach denen,
die jetzt Verfolgung litten...

Mussolini lächelte. Die Politik des Zurückhaltens fürchtete
er nicht, er beantwortete sie mit der Politik des Abwartens.
Wer nicht erschien, war der Geist Matteottis. Je länger
die lange Bank wurde, auf die der Staatsanwalt die Aktien
Matteotti schob, desto vergeßlicher zeigte sich das Volk. Ein
Prozess wäre ja sehr interessant, sagten sich die Wähler, aber
warum zahlen wir einen Abgeordneten, wenn man nichts von
ihm hört? Bippo muß den Faschisten wenigstens die Faust
unter die Nase halten, Beppo hat sich im Parlament zu
schlagen, das gehört sich! Bin ich dazu da, daß er die
schöne Aussicht vom Aventin genießt?

Wer nicht reagierte, war der König. Er
hörte zwar die aventinischen Abgesandten mit einem Schweigen
an, das sich dramatisch als tiefe Bewegung oder Erschütterung
auslegen ließ, aber zu einem geheimen Auflehnungsbefehl an
die Armee nicht ausreichte. Ueberdies konnte man schon seit
einiger Zeit bemerken, wie sich das Schwarz der Prätorianer
in das Feldgrün der königlichen einmischte, in den Kasernen
und auf den Exerzierplätzen erschienen, bis die faschistische Armee
im Heere saß wie die Made im Speck, größer und größer
wurde, mächtiger als ihre Nährmutter.

Wer dem Aventin, obwohl er die göttliche Gerechtigkeit
auf seiner Seite glaubte, nicht zu Hilfe kam, war der Stell-
vertreter Christi, der Papst. Gewiß, hier fühlte sich der
Faschismus auf schlüpfriges Terrain gezogen, dem seine
Wandrierfähigkeit nicht gewachsen war, so daß Mussolini oft
selber einspringen und seine Getreuen zurücktreiben mußte, aber
das Anno Santo legte sich als Riegel zwischen Aventin und

Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen

Die vereinigte nationaldemokratische Liste erhält die Mehrheit.

Posen, 5. Oktober. Das vorläufige Ergebnis der
gestrigen Stadtverordnetenwahlen liegt vor. Und zwar von
insgesamt 98 Wahlbezirken, so daß es sich um wesentliche
Verschiebungen nicht mehr handeln wird. Danach sind abge-
geben insgesamt 70 221 Stimmen. Auf die einzelnen Listen
entfielen:

Liste 6. (Hedinger)	37 308	(33 Mandate)
„ 7. (Nationale Arbeiterpart.)	17 148	(15 „)
„ 2. (Sozialisten)	9 189	(8 „)
„ 5. (Invaliden)	3 219	(3 „)
„ 4. (Mieter)	1 829	(1 „)
„ 1. (Klassenverbände)	907	(—)
„ 8. (Juden)	364	(—)

Der Wahlsieg verlief ruhig. Nach den bisher abgegebenen
Stimmen hat die jüdische Liste die geringste Zahl der
Stimmen erhalten, somit also kein Mandat erringen können,
wie das ja auch vorauszusehen war. Die Wahlbeteiligung
der Posener Bürgerchaft war schätzungsweise etwa 50 Prozent.
Die ausführlichen Stimmen der Presse bringen wir noch
jeweils nach Stellungnahme der Blätter.

Wenn man das Ergebnis der gestrigen Stadtverordnetenwahlen
mit dem der Stadtverordnetenwahlen vom 18. Dezember 1921 ver-
gleicht, dann muß zunächst festgestellt werden, daß der heutige Block
der Nationaldemokraten mit der Christlichen Demokratie, die im
Jahre 1921 getrennt zur Wahl schritten, einige Sitze verloren hat.
Die Nationale Arbeiterpartei hatte vor vier Jahren 7 Sitze erlangt.
Jetzt beträgt ihre Mandatenzahl 15. Der Gewinn beträgt jedoch
nicht 8 Sitze, sondern nur 6, da jetzt die arbeitende Intelligenz,
die damals 2 Sitze errungen hatte, mit der Nationalen Arbeiter-
partei zusammenhängt. Die neue Liste der Mieter hat es auf ein
Mandat gebracht, während die Liste 5, die vom Invalidenverband
aufgestellt war, 2 Mandate durchgebracht hat und somit unterstellt
ins neue Parlament einzieht. Die Sozialisten sind auf 8 Mandate
gekommen und haben sich demnach verhärtet.

Von der Liste 6 sind folgende Kandidaten gewählt worden:
Ingenieur Witold Hedinger, Bankdirektor Ezeslaw Duggel, Prof.
Konrad Parzowski, Oberlandesrat Woleslaw Wbierzanski, Stell-
macher Stanislaw Bresinski, Färbermeister Theodor Krause, Ver-
leger und Redakteur Roman Leitgeber, Kaufmann Józef Dyl-
chanski, Bankdirektor Stanislaw Rucharski, Frau Dr. Grozman,

Rechtsanwalt Dr. Woleslaw Jagielski, Baumeister Franciszek
Dudzanski, Rechtsanwalt Dr. Wlodzimierz Krzyzankiewicz, Dom-
herr Walenty Dymek, Tischlermeister Stanislaw Libera, Ingenieur
Henryk Suchowial, Maurer Stanislaw Grzegorzewicz, Hausbesitzer
Maksymilian Blucinski, Kaufmann Stefan Kalamajski, Baumeister
Stanislaw Maczowiak, Messerschmied Leon Jugehoer, Fleischer-
meister Stanislaw Ritter, Installateur Marcin Koralewski, Kauf-
mann Stefan Natowicz, Eisenbahningenieur Józef Szulc, Ge-
schäftsinhaberin Anna Smoczanska, Druckereileiter Edmund Banc,
Kreditfondschafitsyndikus Dr. Woleslaw Pinkowski, Kaufmannischer
Angeheilter Stanislaw Costa, Lehrer Jan Sobolewski, Ingenieur
Jozefat Kozielewski, Seminarprofessor Leon Alóskowski, Kaufmann
Maksymilian Sturmer.

Die Nationale Arbeiterpartei wird durch folgende Stadtver-
ordnete vertreten sein: Dr. Karol Stark, Schneider Wladyslaw
Adamek, Ingenieur Adam Kallenfiedt, Stellmacher Wladyslaw
Gorhial, Dr. Leon Surzhanski, Tischler Wladyslaw Stefanski,
Rechtsanwalt Ezeslaw Smieliecki, Sekretär Józef Kalubowicz,
Nektor Jan Wozniak, Sekretär Ludwig Sobkowiat, Schlosser Jozef
Storadzki, Restaureur Franciszek Kasprzak, Schneider Adam
Kozjak, Sekretär Jan Pieczak.

Die Sozialistenpartei hat folgende Kandidaten durchgebracht:
Redakteur Ludwik Sniady, Eisenbahnschlosser Stanislaw Durton,
Sekretär Franciszek Koralewski, Drechsler Maximilian Altmann,
Sekretär Stanislaw Klamaszewski, Druckermeister Wawrzyniec
Chahula, Untermaurermeister Leonard Szafacki, Schlosser Ignacy
Tracowial

Von der Liste des Invalidenverbandes wurden gewählt:
Bureauleiter Ludwik Stacheci, Magazinär Stanislaw Mechliński.

Die Mieterliste hat ihren Spitzenkandidaten Dekorationsmaler
Józef Kubiak durchgebracht.

Amliches Ergebnis.

Die endgültigen Wahlergebnisse sind folgende: Ins-
gesamt wurden 70 862 Stimmen abgegeben, davon waren
282 ungültig. Auf die Liste 6 (Hedinger) kamen 37 530
Stimmen, für die Nationale Arbeiterpartei wurden 17 240
Stimmen abgegeben, auf die Sozialisten fielen 9 412 St.
Die Invaliden erhielten 3 308 Stimmen, während die Mieter-
liste 1 816 Stimmen auf sich vereinigte. Auf die beiden
Listen, die ohne Mandat ausgegangen sind, nämlich die Liste
der Klassenverbände und die jüdische Liste fielen 912 bzw.
355 Stimmen. Das Mandat der Mieterliste war zunächst
fraglich, da ein Protest eingelegt worden war. Dieser wurde
jedoch von der Wahlkommission abgelehnt.

Vatikan. Zu weilsich mußte in diesen Tagen das Vermitt-
lungsbegehren politischer Leute erscheinen. Der Papst hatte
Wichtiges zu tun.

Wer endlich keine Lust hatte, für den Oppositionsblock
zu arbeiten, war die Zeit. Sie bewies, daß auch die
Politik des Abwartens nur dem Stärkeren frommt. Der
Faschismus war stark genug, allein zu regieren, den Berg des
Schmollens einfach zu negieren. Splendid isolation, das
Wort kam schnell auf und wurde förmlich angebetet. Kein
Ginberniss mehr auf dem Weg der Gesetzmaschine! In einer
einigen formellen Sitzung des Rumpsparlaments erlebte
einmal Mussolini zweitausenddreihundertvierzig
Gesetze, es können auch ein paar mehr sein. Widerspruchs-
los — welsch eine herrliche Einrichtung, der Aventin! Ja,
sogar gegen die Opposition gerichtete Entwürfe erlangten durch
die parlamentarische Genehmigung über Nacht Gesetzeskraft.
Alles auf durchaus legitimen Wege, kraft des trefflichen par-
lamentarischen Systems der Mehrheit. In Deutschland wurden
die Gläubiger mit Stimmenmehrheit der Schuldner enteignet,
anderswo die Hausbesitzer durch Ueberstimmen der Mieter,
warum soll also der auf zwei Drittel der Wahlstimmen ge-
stützte Faschismus nicht auch so praktische Errungenschaften der
Neuzeit ausnützen?

Ein Jahr lang und noch ein paar Monate hielt es die
Opposition aus, jetzt siegte Mussolini. Siegte ohne Kampf,
wie die englische fleet in beeing, nur durch das bloße Dasein
des mächtigeren Faschismus. Sauer genug kommt es seinen
Gegnern an, vom Aventin herunterzusteigen, und es wäre
ungerecht, sie deswegen zu verspotten, weil ihre Rechnung
fehlschlug. Sie haben getan, was sich in ihrer aussichtslosen
Lage tun ließ und die Erkenntnis, daß in unseren Tagen nur
die Macht des Stärkeren entscheidet, geht ja nicht bloß ihnen
so spät auf. Einen Mussolini, diese Charakteristische Erscheinung
unserer Epoche, fällt man nicht mit Entschämtheit im Kampfe.
Beinlich ist es freilich, wenn auch natürlich, daß auch seine
Vorausgabe, der Aventin werde sich in Unordnung und Streit
zurückziehen, in Erfüllung zu gehen scheint. Kaum hatten sich
als erste die Maximalisten losgeest, da wachten die Gegen-
sätze zwischen den unnatürlichen Verbündeten in aller Schärfe
auf, zwischen Monarchisten und Republikanern, Klerikalen und
Freigeistern, Gemäßigten und Unversöhnlichen. Es lohnt sich
nicht, auf diese Erörterungen einzugehen, sie schmecken zu sehr
nach der Streiterei eines Stammtisches. Wichtiger scheint die
Frage, was nun nach dem Zerfall des Oppositionsblocks
werden soll.

Die Republikaner begrüßen die befreiende Niederlage mit
kaum verhohlener Genußnahme, die Unitarier sind unterein-
ander gespalten, mehr aus theoretischen, denn aus praktischen
Erwägungen, denn von ihnen ging der Aventingebanke aus,

die Popolari beratschlagen Tag und Nacht. Ein Block der
verfassungsmäßigen Opposition scheint sich am trüben Herbst-
himmel abzeichnen zu wollen, dem die Popolari, Unionisten,
Demosozialen, Bauern, Frontkämpfer der vom Faschismus
abgesplitterten Afsisi-Nichtung angehören würden, insgesamt
etwa 160 Abgeordnete. Dieser Gruppierung würde automatisch
ein roter Block entgegentreten. Immer mehr schwindet die
gute alte italienische Tradition, lieber Köpfe statt Parteien
vorzuschleichen. Die Giolitti, Salandra und Orlando — der
aus Frankreich zurückgekehrt ist — spielen kaum mehr eine
dekorative Rolle. Allen fehlt eben der Resonanzboden, den
sie brauchen, um zu wirken, während sich ein Mussolini durch
eigene Longewalt durchzusetzen weiß.

Bei Licht betrachtet, sind übrigens alle Schritte der
getrennten Aventiner Theater. Sie bleiben ohnmächtig wie
vorher. Werden sie in die Kammer zurückkehren oder nicht?
Nehmen wir das Äußerste an, nun, was werden dann die
Folgen sein? Das Parlament wird wieder etwas lebhafter
und deshalb amüsanter für die Zuschauer werden. Das ist
alles. Den Gang der italienischen Politik beeinflusst ein
solches Gastspiel sicher nicht.

Ein Spiel mit den Parteien?

Der Sejm gibt nach!

Der „Kurier Codzienny“ schreibt:

„Schon seit mehr als einer Woche notieren wir die verschie-
densten Sensationsgerüchte, von beschriebenen neuen Plänen und
Projektien der Änderung der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Unter
diesen Projektien bestand sich bereits auch die Nachricht von dem
Eintritt des englischen Kapitals in die Bank Polska (nun wird vom
Finanzministerium die zweite Emission von Aktien der Bank Polska
dementiert) und das frisch forcierte Projekt einer großen Aus-
landsanleihe, die durch die Einnahmen aus den Staatsmonopolen
gedeckt sein soll, und das Interesse amerikanischer Finanzleute für
die polnischen Eisenbahnen, englischer Finanzleute für
die Ausbeutung der Salzbergwerke, und holländischer
Finanzleute, auf das auch italienische Finanzleute Appetit haben
sollen.

Kurzum, es fehlt kein wundervolles Mittel, mit
dem man jetzt die Wirtschaftslage, die immer noch fast katastroph-
phalen Charakter trägt, sanieren will. Wenn wir hinzufügen, daß
hinter den Kulissen in ernsthafter Weise über das Projekt der
Emission einer neuen „inneren Anleihe“ gearbeitet werden soll,
einem Projekt, dessen Autor der Warschauer Bankier Sima sein
soll, und nichts weiter als eine neue Inflationsegestalt
ist, dann haben wir ein ganzes Duffet ausländischer und ein-
heimischer Blumens, mit deren Schaustellung die öffentliche Mei-
nung spielt.

Sehr traurig und wo anders unbenkbar sind die
Methoden der geheimnisvollen „komiteemäßigen“ Behandlung
der wichtigsten Staatsangelegenheiten, zu deren schließlicher Erle-
digung niemand außerhalb des eingeweihten Komitees berufen
wird. Dort fallen Beschlüsse, und der machtlose Sejm erfährt von
allem nach vollzogener Tatsache und geht auf alles ein. Er

Er hat eine innere Zerkürung erfahren, ist an moralischer Ohnmacht erkrankt, die ihm nicht gestattet, die entscheidende Stimme abzugeben.

Eine sehr charakteristische Entscheidung dieser inneren Sejmfraktion und zugleich eine Illustration der angewandten Methoden ist die heutige telegraphische Nachricht, daß nicht mehr die sogenannten Finanziers beim Sejmmarschall stattfinden werden, da der Premier „seine bisherige Methode geändert“ und beschlossen habe, die einzelnen Klubführer nacheinander zu sich zu bitten, um ihnen sein Programm vorzutragen und ihre Zustimmung zu gewinnen.

So wird in den „Höhen“ unserer Politik gespielt, die leider durchaus nicht Höfen sind, während die öffentliche Meinung mit Erstaunen und voller Desorientierung dem zusieht, was um sie her und vor ihr geschieht. Mit wem wird hier „blinde Kuh“ gespielt? Man spielt „blinde Kuh“ mit allen, obwohl das Spiel um die höchsten Güter und die wichtigsten Angelegenheiten des Staates und des Volkes geht.

Man hat anfänglich den 6. Oktober als den Tag der Einberufung des Sejm zur Einbringung des Budgets für das Jahr 1926 durch die Regierung bestimmt. Inzwischen sieht man nach der gegenwärtigen Mut neuer Projekte, Konferenzen und Erwägungen usw., daß bei der Häufung der damit verbundenen Arbeiten die Regierung sicher keine Zeit haben wird, um den Haushaltsvoranschlag zu bewältigen, und nach einigen Tagen verbunden kann, daß sie die Einberufung des Sejm um etwa zwei Wochen hinauschiebt, um inzwischen... freie Hand zu haben.

Die öffentliche Meinung muß im Namen der Bevölkerung von der Regierung unter Umgehung des Sejm, der diese wichtigste Rolle, wie man sieht, nicht erfüllen kann, verlangen, daß der Schleier, hinter dem sich die Ungewißheit verbirgt, heruntergerissen wird.

England und die polnischen Banken. Das Vertrauen darf nicht erschüttert werden.

Im „Nuszt. Kurjer Codz.“ lesen wir: „Wir bringen eine ungewöhnlich charakteristische Korrespondenz unseres Vertreters in London. Aus ihr geht hervor, daß das Vorgehen vieler Banken Polens, das teils durch die Schwierigkeiten, die durch die banktechnischen Maßnahmen der maßgebenden Regierungsfaktoren hervorgerufen wurden, teils durch eigene Ratlosigkeit und Insolidität verursacht worden ist — für uns die fatalsten Folgen gehabt hat.“

Unser Korrespondent spricht von der Erschütterung des Vertrauens auf dem Gebiete der finanziellen Beziehungen mit privaten Unternehmen in Polen. In den letzten Tagen kreiste das Gerücht von einem englischen Angebot, das die Einführung englischer Kapitalien in die Bank Polsti zum Ziele hatte.

Meine Ursachen können manchmal große Wirkungen haben.

London, 29. September. Schon in der Anfangszeit unserer unabhängigen Erziehung haben wir Mädchen in englischen Wirtschaftskreisen zu wecken vermocht.

Und das geschah aus vielen Gründen. Ich schrieb schon vor einem Jahre darüber, als sich eine Wendung zum Besseren bemerkbar machte. Diese Wendung nahm den Charakter ganz ernsthaften Interesses für Polen an. Man wollte regere Handelsbeziehungen ankuppeln.

Die Gruppe der englischen Parlamentarier, die im Sommer dieses Jahres nach Polen kam, war der beste Beweis für die Zunahme des Vertrauens. Die Sondernummern der großen Wirtschaftsblätter „Financial Times“ und „Financial News“, die Polen gewidmet waren, wurden in der City ohne einen Schein des Unglaubens und Mißtrauens aufgenommen, die Polen gegenüber bisher stets in die Erscheinung getreten waren.

Selbst die Erschütterung des Jioch hat dieses wiedergeborene Vertrauen nicht gestört. Man bemühte sich, die neue Krise in den polnischen Finanzen zu erklären und zu rechtfertigen. Man schöpfte Hoffnung auf die amtlichen Versicherungen, und man glaubte, daß sich unsere Handelsbilanz bessern würde.

Ich wiederhole einige Sätze aus dem großen Blatt „Times“, das sich sogar in drei Nummern nacheinander im Wirtschaftsblatt mit Polen befaßte. Zuerst erschien eine längere Notiz unter dem Titel: „Zahlungsunfähigkeit polnischer Banken. — Verluste britischer Kaufleute.“

„In dieser Notiz wurden die englischen Kaufleute gemahnt, bei der Erledigung von Geldgeschäften durch polnische Banken sehr vorsichtig zu sein. Gewisse Kaufleute, Reis-, Textil- und andere Kaufleute haben Verluste erlitten dadurch, daß sie polnische Banken zur Eintreibung von Geldern für abgeschickte Waren ermächtigten.“

„Wieder Verhängung der Auszahlungen polnischer Banken.“ Diesmal von den sogenannten „Mail credits“ für gewisse polnische Banken seitens englischer Banken. Eine gewisse Zeit ging alles gut, aber letzthin haben die polnischen Banken aufgehört, ihren Verpflichtungen nachzukommen, und die englischen Banken haben den Kredit eingestellt.

„Nach diesen Warnen ist die Nachricht von der Regierungshilfe für die gefährdeten Banken mit großer Genugtuung gebracht worden. Die britischen Handels- und Bankkreise haben die Nachricht davon, daß die polnische Regierung eine Million Pfund für diesen Zweck bestimmt habe, mit großem Wohlgefallen aufgenommen.“

„Die ich erwähnte, sind all diese Informationen und Angriffe der „Times“ hauptsächlich durch die Zahlungsunfähigkeit der Bank Bła Handlu i Przem. und der Bank Zjednoczony verursacht worden. Beide Banken haben Zweigstellen in London.“

Der Schaden, der unserem Kredit durch diese Bankmachinationen zugefügt wurde, ist in der Tat sehr groß. Wir haben wieder die Londoner City gegen uns. Nur die Befolgung des Rates der „Times“ kann uns in Zukunft bei neuen Krediten helfen.“

Republik Polen.

Das Staatsbudget Polens.

Mit großer Spannung wird der Beginn der Sejmession erwartet. Auf der Tagesordnung der ersten Sejmigung nach den Ferien, die morgen, am Dienstag, stattfindet, steht nur ein Punkt und zwar die erste Lesung des Haushaltsvoranschlags für das Jahr 1926. Die Abgeordneten haben ein großes Buch erhalten, in dem das Budget enthalten ist. Es sieht als ordentliche Ausgaben die Summe von 1611 172 765 zł vor, während die außerordentlichen Ausgaben mit 235 825 720 zł veranschlagt sind.

Ende des Silasiewicz-Prozesses.

Im Vemberger Silasiewicz-Prozess ist am Sonnabend das Urteil gefällt worden. Auf die erste Frage, die die Hauptfrage bildete, und auf Meuchelmord lautete, antworteten die Geschworenen dreimal mit „Ja“ und neunmal mit „Nein“. Die zweite Frage (Lösung) wurde einmütig bestätigt. Auf die dritte Frage, über Zusatzfrage, über Unzurechnungsfähigkeit fielen 4 bejahende und 8 verneinende Stimmen. Der Angeklagte wurde zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Ein Wirtschaftsexpose des Handelsministers.

Heute wird im Industrie- und Handelsministerium unter dem Vorsitz des Ministers Marner eine Sitzung des Industrie- und Handelsrates stattfinden. Der Minister wird ein Exposé über die Wirtschaftslage halten. An der Beratung nehmen u. a. die Abg. Diamand und Wierzbicki teil. Die Einberufung des Industrie- und Handelsrates steht im Zusammenhang mit der Einberufung des Wirtschaftsrates.

Professor Ossendowski's Afrikaexpedition.

Die die „Agencia Wischnia“ aus Warschau meldet, soll Professor Ossendowski Mitte Oktober eine neue Expedition nach Mittelafrika unternehmen. Diese Expedition soll unter dem Protektorat der französischen Regierung stehen.

Fabrikbrand in Bialystok.

In Bialystok ist nach der „Agencia Wischnia“ in den Bederschen Werken der größten Kunstedelfabrik in Polen, ein Feuer ausgebrochen, das von der kreuzförmigen Feuerwehrtrotz großer Gefahr infolge der Explosion von Benzinhaltigen Lokalisiert werden konnte. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 100 000 zł.

Deutsches Reich.

Deutschland und Polen.

Berlin, 4. Oktober. (Privattelegramm.) Das Reichskabinett hat vor der Abreise der Minister Grafenmann und Luttwig auch die Vollmachten für die deutsche Handelsvertragsdelegation in den deutsch-polnischen Vertragsverhandlungen formuliert. Die neuen Vollmachten geben in Nebenfragen über die Zugeständnisse hinaus, die am 2. September Polen gemacht worden sind. Die Besprechungen der beiden Delegationen beginnen morgen.

Preisabbau.

Berlin, 4. Oktober. (Privattelegramm.) Die Beschlüsse der Freitag stattgefundenen Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder haben, wie wir erfahren, das Preisabbauprogramm der Reichsregierung gebilligt. Auf Antrag zweier süddeutschen Staaten wird die Reichsregierung ihre Preisentzückung auf diejenigen Maßnahmen beschränken, die die Wiedereinführung der allgemeinen Verdienstspanne, wie sie vor dem Kriege bestanden hat, zum Ziele haben sollen. Die polizeilichen Kontrollmaßnahmen im Reich sollen ab 15. Oktober nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführt werden.

Tempelhof unter Wasser.

Im Stadtteil Tempelhof wurden durch Wasser- und Kanalisationsrohrbruch große Teile der Parkstraße und der Berliner Straße überschwemmt. Der Bruch eines Kanalisationsrohres ereignete sich in der Berliner Straße. Ganz plötzlich schoß eine Wasserfäule aus der Erde, die die ganze Straße überflutete. Die sofort geöffneten Gullys konnten die Wassermassen nicht fassen. An der Viktoriastraße strömten die Fluten mit solcher Gewalt nach einem Abfluß nach dem Teltowkanal, daß sie ein großes Loch in den Bürgersteig gruben.

In der Parkstraße brachen gleichzeitig mehrere Wasserrohre, die die Straße vollständig unter Wasser setzten und die Stellerräume der angrenzenden Häuser übersluteten. Der Straßenverkehr mußte völlig stillgelegt werden. Auch für mehrere angrenzende Straßen wurde der Verkehr gestört, da die Gefahr besteht, daß sie unterflutet sind.

Copyright by Georg Westermann, Verlag Braunschweig.

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Janßen.

(82. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber Tausend tafeln von Burgund allein, jedoch es scheint, als gelte vor diesem Überfluß keine Zahl. Dennoch sagt der König mit einem feinen Lächeln:

„Du ziehst mit einem Heere, Gunther, und Du mußt verzeihen, wenn ich den eiligen Nachtimbiß nicht reich genug schuf. Mir wurde späte Kunde. Eßt und ruht! Morgen soll es festlicher sein!“

„Treibst Du Deine Bosheit mit uns?“ denkt Gunther und freut sich grimmig, „darin tun wir es Dir gleich.“ Er verneigt sich übertrieben: „Du hast den Adel Burgunds geladen — wir sind ein Volk von Herren!“ Die Luft zur Antwort strahlt noch auf seinen Lippen, während der Sonnenkönig die dünnen Lippen verzieht, auf denen zu lesen steht, um wieviel lieber er der einzige Herr über sein Volk sei. Das errät der Kanzler und verstört ihn.

„Freu Dich der vielen, Ehel! Die Königin lud alle, die ihr gutgefällt seien — sieh, Dein Weib hat viele Freunde zu Burgund!“

Da entfällt dem Bürger die stete Freundlichkeit, und er schießt den argen Blick auf den Frechen, der spöttisch lacht. Aber der König ist stärker als seine Leidenschaft und plaudert gleich darauf unbefangen weiter, als habe ihn nichts berührt. Ohne Hast wird abgespeist, und fast gütig überläßt Ehel die Gäste ihrem Schlummer, den sie nach Gunthers Wunsch auf rasch gelegten Federn gemeinsam in der Halle tun.

„Freund, Du beginnst zu begreifen!“ lacht der Kanzler, als er Gunthers Bitte hört; darauf der König mit lauem Gesicht:

„Hier wird ein Maulwurf sehend. Sage lieber, wie Du diese Fährde wenden willst!“

„Wenden?“ starrt ihn der Tronjer an, „was sind das für Reden, König! Willst Du Dich ablehren, wenn es wen gelüstet, Dich zu bestehen?“

Verlegen sucht Gunther sein Lager, während Hagen und Volker, von niemandem beneidet, in die Nacht treten und vor dem Eingang die Ruhe Burgunds bewachen. Die Nacht ist kühl, als wintere es, die Schlüfer wälzen sich friedlos hin und her. Giselher kommt mit verwachten Augen heraus und bittet:

„Spiel uns ein Schlummerlied, Volker, uns allen ist seltsam bedrückt zumut. Dheim, ich fürchte, Du hastest recht, und das Herz der Schwester ist erstorben. Nun helf ihr der Himmel!“ Er schwindet wieder in das Dunkel, und seine matten Schritte klopfen auf dem Estrich gleich dem Widerhall einer großen Traurigkeit. Der Kanzler lauert regungslos am Boden, den Arm um die dünnen Knie geschlungen und das Haupt im Barte.

Volker spielt. Die klaren Sterne treten stumm und lauschend aus dem Gewöl, das fernher schallende Gespräch aus dem belebten und erleuchteten Flügeln der Burg verschweigt, und eine Stille wird, darin die glodenreinen Töne des Meisters wie wundersame Blumen fallen. Leuchtend heben sich die Nebenhügel empor, rauscht der Rhein und schimmern die Fluren, schöne, hohe Frauen wandeln mit mildem Angesicht. Nie alternde Jugend quillt aus dem braunen Holz, alle Süßigkeit, die je die fahrtrmüden Recken beglückte, löst sich aus den Saiten und senkt sich, eine goldene, duftende Wolke, auf die bedrängten Herzen nieder. In die Fremde, zu ihnen, die in Rot und Fährnis schauen, kommt die strahlende, deutsche Heimat und bettet die müden Häupter sanft in ihren Mutterarm.

An ihrem offenen Fenster erwacht die Königin, als die Töne verklängen. Von ungehemmten Tränen sind ihre Wangen gebadet, und die Erinnerung an die verlorene Heimat wogt in ihrem Herzen.

„Tronjer, das alles hast Du mir genommen,“ spricht sie stumm, „nun soll es Dir vergolten sein!“ Aus dem dunkeln Gemach späht sie nieder in den Hof, da Ramung sich mit seinen Rittern von Scham und Gier bezwungen zu einem Abenteuer traut, das ihm ungefährlich dünkt. Ihr Haß verirrt sich, voll heißer Wünsche diesen Gang der Niederracht innerlich zu geleiten. Da springt der riesige Leib Hagens über der Mauer auf, strömend legt sich der Mond, von Wolken frei, über sein Eisen, und wie ein aufgeschlehtes Rudel brechen die hunnischen Mordgesellen zum andermal zurück, verfolgt von dem Hohngeächter des Unbändigen.

Sie halt die Fäuste, daß sie bluten, und ihr Herz versteinert vor Zorn und Ohnmacht. Sie sucht keinen Schlummer. Noch einmal flutet ihr das Gold in Wäcken aus der Hand, und noch vor Sonnenaufgang füllt sie manchen Schildesbrand. Vergebens.

Bei den Waffenspielen am Morgen steht die Mehrzahl der deutschen Ritter, Dietrich, Rüdiger und ihre Mannen, vom Lanzenstechen vorsichtig ab, denn den gereizten Nibelungen flammte die jähe Wut von den Stirnen, und die Gerechtigkeit der beiden edlen Fürsten vermag die schmählich betrogenen Gäste auch im Spiel nicht zu fränken. Nur Tronjer, Hawart und Tring reiten gedankenlos mit den Hunen, denen Ehels Bruder Bleda gebietet und um den Tronjer ein verworrenes Getümmel schafft. Die Königin beobachtet neben Ehel den Kampf, und ihre Augen klammern grausam, als der Helm des Verhafteten unter die Sonnenwaffen taucht. Ehel starrt mit unbewegten Zügen. Aber der Spielmann, die Not Hagens ersehend und Verat witternd, spornet sein Pferd blutig und rennt mit gestreckter Lanze in den Haufen. Ein Schrei gellt über den Hof, der Kappe des Tronjers bäumt sich jach empor und bricht aus der Kette, die Kämpfer lösen sich und gehen Raum. Niemand verbleibt auf dem Platz als ein toter Hunne, den zerplitterten Speer Volklers im Herzen. Geheil und Flüche. Scharfe Schwerter werden bloß und bedrängen Volkern, der Balmung braust aus der Scheide.

„Halt!“ schreit Ehel über den Platz und stürmt finstler durch die Reihen, entwindet ein Schwert und treibt die rasenden Hunnen zurück, „wollt Ihr mein Gastrecht schänden? Der Tor lief selber in Volklers Eisen, ich sah es an. Schafft ihn weg, ihm ist recht geschehen!“ Er schreitet zurück und flüstert zu Chriemhild, die ihn mit ungebändigter Wut anfiert: „Frau, ich halte mein Versprechen! Laß sie schuldig werden, und sie sind Dein; nicht eher!“

(Fortsetzung folgt.)

Das amtliche Mandatergebnis der Stadtverordnetenwahlen:

Table with election results: Hedingerliste (34 Mandate), R. P. H. (15), P. P. S. (8), Invaliden (2), Mieterliste (1), Klassenverbände und Juden (kein Mandat).

Aus Stadt und Land. Posen, den 5. Oktober.

Eine Revolvertragödie. Gestern, Sonntag, nachmittags kurz vor 2 1/2 Uhr wurde der 88-jährige Schlossergeselle Leon Peisert, der bei seiner Mutter, einer Witwe P., in der Fischerlei wohnte, von dem Ausgang der dreißiger Jahre stehenden Major der Fliegerabteilung in Lwica Bogdan Krzyzanowski im Hause Szamarszewskiego 47 (fr. Kaiser Wilhelmstr.) durch einen Revolvererschuss in die Stirn geschossen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Peisert unterhielt mit der 24 Jahre alten separierten Anna Winarska, die in dem oben angegebenen Hause ein kleines möbliertes Zimmer bewohnte, ein Liebesverhältnis. Beide wollten sich Sonnabend abend am Platz Wolnosci (fr. Wilhelmplatz) treffen, verfehlten sich jedoch. Als die W. nun gegen 11 Uhr abends auf dem Rückwege in ihre Wohnung war, machte sie in der ul. Kiebrzy (fr. Paulikirchstr.) die Bekanntheit des Majors Krzyzanowski, der sie zum Abendessen einlud und schließlich, angeblich weil er den Zug verfehlt hatte, mit der W. ging und in deren Wohnung bis gestern nachmittag verblieb. Gegen 2 Uhr nachmittags erschien angeblich in angetrunkenem Zustande Peisert. Ihm erklärte die W., er könne nicht in ihre Wohnung hinein, da sie Herrenbesuch habe. Nachdem Peisert sich auf kurze Zeit entfernt hatte, erschien er wieder und verlangte von der W. die Herausgabe seiner Sachen und begab sich in das Zimmer, in dem der Major schlief. Bei seinem Anblick erklärte Peisert plötzlich, er wolle die Sachen dort lassen; der Major aber müsse sofort heraus, denn er, Peisert, habe auf die W. ältere Rechte. Dem Major gab er zum Verlassen der Wohnung 1/2 Stunden Zeit. Dann setzte er sich auf das Fenster und begann auf den Major heftig zu schimpfen. Dieser stand auf und holte aus seinem Zibillanzug, — er hatte sich in Zivil befunden — einen Revolver und legte sich wieder ins Bett. Dadurch wurde Peiser's Wut noch mehr angefaßt, und er verlangte in barscher Tone, daß der Major sofort die Wohnung verlasse. Als dieser, statt sich zu erheben, lachte, ging Peisert mit erhobenem Stode auf ihn zu, ohne ihn zu schlagen. Nun machte der Major seinen Revolver schußfertig und gab auf Peisert einen Schuß ab, der ihn in die Stirn traf und seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Täter ließ die Polizei rufen und wurde bald darauf von der Gendarmterie festgenommen.

Wohlthatigkeitskonzert der St. Matthäikirche.

Benedictus und zu beglückwünschen ist die evangelische St. Matthäikirche in Wilba, die trotz des harten Schicksals der Massenwanderung, das auch sie über sich ergehen lassen mußte, einen so kundigen Meisterband, wie der des Herrn Walthar Kroll geleitet und geschulten Kirchenchor besitzt, der noch voll besetzt in allen Männer- und Frauenstimmen nicht nur den guten Willen hat, sondern auch befähigt ist, sich mit bestem Erfolge an die zum großen Teil recht schwierigen Probleme des mannigfachen Programms des gefrigen Wohlthatigkeitskonzerts in dem anheimelnden, über eine tadellose Musik verfügenden Gotteshause zu wagen. Schon die vortreffliche Durchführung der Thomaschen Vertonung des 66. Psalms „Jauchzet Gott alle Lande“ war eine prächtige Leistung der Hangvollen Stimmen, sicher in den Einsägen, und die Zuhörer in ihren Bann ziehend und die schönste Prognose für die übrigen Stücke bietend. Alle Erwartungen wurden dann von dem uner müdlich tätigen Chor reiflos erfüllt, prächtige Leistungen, die auch nicht die geringste Schwankung aufwiesen. Vortrefflich wirkten namentlich die beiden Kantaten von Galt, bei denen man neben der Sicherheit des Chores die feinfühligere Leitung des Dirigenten Kroll, die spielend alle Schwierigkeiten überwand, mit Genugtuung feststellen konnte. Wesentlich unterstützt wurden die Chöre von dem volltönenden Tenor des Herrn Moennig und dem prächtigen Sopran des Fräulein Köhl; beide Solisten trugen nicht wenig zum schönen Gelingen des Ganzen bei. Als Solist für Violine hatte sich Herr Konzertmeister Ehrenberg zur Verfügung gestellt; seine vollendete Meisterhaft kam ganz besonders prägnant in dem Handelschen Largohetto und dem bekannten Beethoven'schen Adagio zum Ausdruck. Recht eindrucksvoll sang ein Männerquartett „Gott, du bist meine Zuversicht“ von Otto Mann den Abend verheißungsvoll eingeleitet; er gab ihm auch einen stimmungsvollen Ausklang. Daneben teilte er sich mit Herrn Köhl in der bedeuten Orgelbegleitung der Chöre. So bedeutete das Konzert einer erlesenen musikalischen Genüß für die verhältnismäßig zahlreichen Besucher der Veranstaltung. hb.

150. Jahrestag der evangelischen Kirchengemeinde Ostrowo.

Die Stadt „Deutsch-Ostrowo“. 1717 gegründet und größtenteils von evangelischen Schlesiern und Sachsen bewohnt, erhielt bereits im Jahre 1724 vom Grundherrn Johann Georg von Przebendowski mit Genehmigung des Posener Bischofs Johann Karlo die Erlaubnis zur Anlage einer Schule und Berufung eines Lehrers. Aber erst am 2. Oktober 1785 wurde der erste Gottesdienst in der zum Bethause eingerichteten Schule durch den Senior und Pastor Christian Dienegott von Geisler aus Buntz, den die Ostrower von dort durch bewaffnete Begleiter abholen ließen, abgehalten. Ein Jahr später ertheilte der Grundherr Fürst Michael von Radziwili der Gemeinde die Erlaubnis zum Bau einer Kirche und schenkte ihr das dazu nötige Holz, wobei er sich freiwillig das Patronatsrecht und die Mitwirkung bei der Befetzung der Pfarrstelle vorbehielt.

Das Gedächtnis an jenen ersten Gottesdienst in Ostrowo wurde genau 150 Jahre später, am 2. Oktober d. Js., in Ostrowo feierlich begangen durch einen

Festgottesdienst, den die Festpredigt auf eine besondere Bitte der Gemeinde der Bischof der Kirche persönlich hielt.

Generalsuperintendent D. Blau predigte über das selbe Schriftwort, das einst vor 150 Jahren der ersten evangelischen Predigt in Ostrowo zugrunde lag: 2. Mose 20, 24: „An welchem Ort ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich auch

dir kommen und dich segnen. Der Festprediger sprach von der Kirche als Quelle göttlichen Segens. Gott will dich segnen, darum laß dich segnen, denn an Gottes Segen ist alles gelegen. In einer polnischen Ansprache sprach Superintendent Klawitter aus Kempen so schlicht, klar und warm von Bitte und Dank der Gemeinde an diesem Festtage, daß auch die wenig polnisch verstehenden Festteilnehmer ihm folgen konnten. Zum Schluß enthielt der Ortsgemeinde, Pfarrer Kuß, der auch den Altardienst versehen hatte, die Gedenktafel an die gefallenen Krieger der Gemeinde, indem er an die Sprüche über den drei Gedenktafeln anknüpfte. „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Brüder“, „Wir wollen auch unser Leben für die Brüder lassen“, „Die Liebe hört nimmer auf“. Die mehr als 200 Namen der gefallenen Helden sind die Gedenktafeln zu diesen Sprüchen, die wir im täglichen Leben einlösen haben.

In einer Kasseier.

die nachmittags um 3 Uhr gleichfalls in der Kirche stattfand, hielt Pfarrer Kuß einen Vortrag über die 150jährige Geschichte der Kirchengemeinde und ihres Gotteshauses, das zwar kein Prachtbau ist, aber zum Beispiel in den alten Innungsschildern und mancherlei Wälbem Zeichen der Liebe aufweist, mit der die Gemeinde an ihrem Gotteshause hängt. Unter den neunzehn Ostrower Pastoren ist namentlich Superintendent Harhausen hervorzuheben, der von 1893 bis 1907 eine besonders tatkräftige, auf Verinnerlichung gerichtete Tätigkeit in Ostrowo ausübte. Superintendent Rhode aus Posen, der frühere Ephorus des Kirchenkreises Schildberg, sprach dann über unsere Zukunftsarbeit in der Gemeinde, während Pfarrer Kaufmehl aus Posen den Anteil der Inneren Mission an dem Aufbau der Kirche behandelte.

Die beiden Feiern am Vormittag und am Nachmittag wurden künstlerisch eingerahmt und verschönt durch die Mitwirkung der bekannten Danziger Künstler. Privatdozent Dr. Froischer, der die Orgel meisterte, seine Gattin Frau Gertrud Froischer-Heinrichsdorff, die zur Orgel mehrere entsprechende Cello-Soli vortrug, und durch Friedel Hausburg, der durch seinen wohlklingenden Tenor und mehrere warm empfundene Lieder sich besonders die Herzen der Teilnehmer eroberte. Wertvollste Kirchenmusik wurde geboten, die sich den Feiern aufs beste eingliederte, ohne daß die Gottesdienste in Kirchenkonzerte ausarteten. Im besonderen kam auch der Gemeindegesang und der Gesang des Kirchenchores, der unter der Leitung des Ortsgeistlichen mitwirkte, voll zu ihrem Rechte.

Groß war die Gastfreundschaft des Pfarrhauses und der Kirchengemeinde Ostrowo, die namentlich unter den Nachwirkungen des bekannten Ostrower Pogroms von 4000 Seelen vor dem Kriege auf nur 300 Seelen zusammengeschmolzen ist und doch die Festgäste auf das freundlichste aufnahm. Bei dem gemeinsamen Mittagessen in der Loge waren die Festteilnehmer Gäste der Gemeinde.

Festreden hielten Pfarrer Kuß und Superintendent Klawitter, die im Namen der Kirchengemeinde und des Kirchenkreises die Gäste begrüßten, sowie Superintendent Rhode, der in Poesie und Prosa, in Ernst und Scherz der Kirchengemeinde die Glückwünsche der Festgäste aussprach. Generalsuperintendent D. Blau dankte für die Begrüßungen und wünschte in einem feinen durchgeführten Vergleich zwischen der Weltkonferenz in Stockholm und dem Kirchengemeindejubiläum in Ostrowo namens der Gesamtkirche der Kirchengemeinde Ostrowo auch für ihre Zukunft weiterer Gottes reichen Segen.

s. Von der Posener Universität. Professor Dr. Jan Stanislaw Whstrom in Posen ist zum ordentlichen Professor für Ethnologie an der Universität in Krakau ernannt worden.

s. Katholisch-kirchliche Personalnachrichten. Der Propst Tadeusz Szydzinski in Warschau ist zum Domherrn in Gnesen an die Stelle des verstorbenen Bischofs Koska, der Domherr Tadeusz Jarzanski in Posen zum höheren Penitentiarius an der Kathedrale in Posen, der Propst Marcin Poczta in Cerekwie zum Dekan in Borek; der Propst Jan Chrzan in Zerlow zum Dekan in Jaroschin ernannt worden. Die kanonische Institution haben erhalten: Monsiatur Bruno Troska in Schroda für das Benefizium in Bockszewo; Propst Teodor Blazewski in Pomdz für das Benefizium in Kozdomo. Die Komende wurde übertragen: dem Administrator Leon Plozka in Bromberg für das Benefizium in Bentzien; dem Propst Edward Sucharski in Grabowo für das Benefizium in Kobylagóra; die Administration des Benefiziums in Zielien erhielt der Administrator Bruno Schmidt in Wieganowo.

s. Hilfeleistung der Feuerwehre. Freitag nachmittags waren vom Eckhause Sv. Marcin und ul. Franciszka Ratajczaka (fr. Ritterstr.), in dem sich die Becker'sche Apotheke befand, mehrere Stücke Putz herabgefallen; deshalb wurde die Feuerwehre gerufen und entfernte einen Teil des loseren Putzes. Heute Montag, früh 6 Uhr war die Feuerwehre schon wieder zur Stelle und arbeitete an der weiteren Beseitigung der schadhafte Stellen.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Montag, früh + 0,76 Meter, gegen + 0,81 Meter am Sonntag und + 0,84 Meter am Sonnabend.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Table with various club and association meetings: Dienstag, 6. 10.: Handwerkerverein; Dienstag, 6. 10.: Männerturnverein; Dienstag, 6. 10.: Bach-Verein; Mittwoch, 7. 10.: Gemischter Chor; Mittwoch, 7. 10.: Ewang. Verein junger Männer; Mittwoch, 7. 10.: Männerturnverein; Donnerstag, 8. 10.: Abends 8 1/2 Uhr in der „Bauhütte“; Donnerstag, 8. 10.: Stenographenverein; Donnerstag, 8. 10.: Ewang. Verein junger Männer; Freitag, 9. 10.: Männerturnverein; Freitag, 9. 10.: Verein deutscher Sängere; Sonnabend, 10. 10.: Ewang. Verein junger Männer.

Vortrag Dr. v. Behrens. Es wird nochmals auf den heute (Montag) abend 8 Uhr im hinteren Raum der „Bauhütte“ stattfindenden Vortrag von Dr. v. Behrens über das Thema „Alexander der Große an den Grenzen Chinas“ hingewiesen. Der Vortrag, der bisher unbekannt, sehr interessante neue Deutungen der Alexanderzüge gibt, findet im Rahmen der Monatsversammlungen der Ostpreussischen Gesellschaft statt. Der Besuch ist auch für Gäste frei.

X Auf dem heutigen Wochenmarkt wichen die Preise nur wenig von den auf dem letzten Freitag-Wochenmarkt gezahlten ab. Unverändert waren mit 2,20—2,50 z die Preise für Landbutter, mit 2,60—2,80 z die für Tafelbutter und mit 2,40—2,50 z die für Eier.

X Straßenunfälle. Am Sonnabend mittag 12 1/2 Uhr wurde in der ul. Poczta (fr. Friedrichstr.) ein Mädchen Sofia Wożowska aus dem Hause Nr. 21 von einem Kraftwagen überfahren, im Stadtkrankenhaus wurden nur leichte Hautabschürfungen festgestellt. — Einige Minuten vorher war an der Ecke St. Marcinstraße und Walk Jana III (fr. Oberwall) ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen erfolgt, bei dem beide erheblich beschädigt wurden. — Gegen 2 Uhr nachmittags fand in der ul. Towarowa (fr. Colombstr.) ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einer Droschke statt. Die letztere und das Pferd erlitten Beschädigungen.

X Brände. Gestern vormittag gegen 10 1/2 Uhr wurde die Feuerwehre zu einem Schornsteinbrand nach der ul. Stryka 8 (fr. Bartholdshof) gerufen. — Um 12 1/2 Uhr mittags brannte in Głowno beim Landwirt Żmudzki eine Scheune mit der diesjährigen Ernte und den landwirtschaftlichen Maschinen nieder.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einem Laden Judenstraße 30 nach Einschlagen einer Türscheibe 8 Pfd. Fischbutter, 30 Pfd. Margarine, 600 Zigaretten, 30 Tafeln Schokolade, einige Rad Kaffee, Cakes und Seife im Werte von 200 z; auf dem Alten Markt einem Durchreisenden am Sonntag auf der Straßenbahn 105 z; auf dem Hauptbahnhof am Samstag einem Herrn 80 z.

X Vom Wetter. Heute Montag, früh waren 6 Grad Wärme bei bewölktem Himmel.

p. Bromberg, 4. Oktober. Aus einem Laden in der Danziger Straße sind ein Herren- und ein Damenpelz im Gesamtwerte von 3000 z durch Einbruch gestohlen worden.

* Dirksau, 28. September. Selbstmord durch Erschießen verübte gestern auf der Straße der 27jährige Schmiedergeselle Paul Weglarski. Er arbeitete in letzter Zeit als Aushelfer bei einem Klempner in der Forststraße, weshalb dieser ihn auch zu einer Einsegnungsfeier eingeladen hatte. Hier verweilte er auch bis zum Abend mit den anderen Gästen, wurde aber von einer Frau, mit der er in wilder Ehe lebte, hinausgerufen, weil diese nicht mitgeladen war. Um 1/8 Uhr trat W. nochmals in bereits angetrunkenem Zustande zu der Frau auf die Straße hinaus. Sie führten dort nur einen kurzen Wortwechsel, als er auch schon einen Browning aus der Tasche herausholte und sich darauf einen Schuß in den Mund beibrachte, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

* Kempen, 3. Oktober. Am Mittwoch kam eine arme Frau vom Lande zum Markt, die sich beim Kartoffelkasten 57 z verdient hatte, um sich ein Paar Ferkel zu kaufen. Der Bedauernswerten hat nun ein Taschendieb den ganzen Betrag gestohlen.

* König, 4. Oktober. Die Schauer Geschichte von dem lebendig Begrabenen hat sich, wie zu erwarten war, als Phantasiegebilde herausgestellt. Dem „Pon. Tagebl.“ wird aus Brest, wo sie sich abgespielt haben soll, berichtet: „Ein leichtgläubiges Wöllchen sind die hiesigen Einwohner. Weil ein Sarg in einer offenen, gemauerten Gruft nach zwei Jahren nicht mehr auf seinem Platze stand, sondern durch Diebe oder Wassereintrich umgekippt worden war, laufen in großer Erregung produzierte Märchen von „Lebendig begraben“, „lethargischem Schlaf“ im Dorfe um. Ein fündiger Lokalreporter hat die Sache gleich materiell ausgenutzt und Schauer Märchen in die Presse langiert, die der Familie des „Totgegläubten“ schon viel Kummer und Sorgen eingebracht. Alle Nachrichten über einen „Wiedergebirgsirrtum“ sind aus der Luft gegriffen und die Schilderung der „Sensation“ stark übertrieben.“

p. Gnesen, 4. Oktober. Aus dem hiesigen Gefängnis sind heute entsprungen: der 27jährige aus dem Kreise Mogilno kommende Bandit Wladislaw Maczmarek, der bereits zum Tode verurteilt ist, und der wegen Raubes in Untersuchungshaft genommene 27jährige Florian Kozmala aus dem Kreise Wreschen. Beide sind dunkelblond und je 1,80 Meter groß.

* Rawitsch, 3. Oktober. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist die in der Wärfenfabrik Murawski als Expedientin beschäftigte Witwe Bondle aus Sarne. Die Frau fuhr am Montag vor 8 Tagen abends von ihrer Arbeitsstelle nach Hause und stürzte an der Promenade, angeblich weil sie mit Steinen beworfen wurde, vom Rade, wobei sie sich eine Fingerverletzung zuzog. Obwohl die Verunglückte bald ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, verschlimmerte sich ihr Zustand derart, daß vorgestern der Tod eintrat. Drei unversorgte Kinder trauern an der Bahre der Mutter.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anträge werden unseren Lesern gegen Einbindung der Bezugskuitung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.) Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1 1/2 Uhr. W. P. Die Beantwortung Ihrer beiden Fragen muß so lange unterbleiben, bis Sie unsere Bedingung wegen Beifügung eines Briefumschlages mit Freimarke erfüllt haben. A. B. 10. Im Januar 1923 waren 4000 poln. M. gleich einem Roth, mithin 1 Million = 250 z. Davon sind nach § 11 der Aufwertungsverordnung 10%, d. h. 25 z zurückzuzahlen.

Radiofalter.

Table with radio programs: Rundfunkprogramm für Dienstag, 6. Oktober. Berlin, 505 Meter. Abends 8.30: Kammermusik. Breslau, 418 Meter. Abends 8.30: „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Trauerspiel von Grillparzer. Brüssel, 265 Meter. Abends 8.15: Großes Sinfoniekonzert. London, 365 Meter. Abends 10.30: Nora Blaney und Owen Farrar: Abschiedsprogramm vor ihrer Amerika-Reise. Rom, 425 Meter. Abends 8.40: Abend mit leichter Musik. Rundfunkprogramm für Mittwoch, 7. Oktober. Berlin, 505 Meter. Abends 8 Uhr: Sendespiel „Der Waffenschmied“, Rom. Oper von Loebing. Breslau, 418 Meter. Abends 8.30: Kleine Musik im Herbst. Königsberg, 463 Meter. Abends 8.10: Sinfoniekonzert (Mozart, Haydn, Beethoven). Wien, 530 Meter. Abends 8 Uhr: Ein Jahrhundert heiterer Wiener Musik.

Quo Vadis. The largest film work of the world in 2 series, 14 acts daily, presented in KINO COLOSSEUM Poznań, sw. Marcin 65.

das größte Filmkunstwerk der Welt in 2 Serien, 14 Akte täglich, vorgeführt im KINO COLOSSEUM Poznań, sw. Marcin 65.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Industrie.

⊙ Aus der polnischen Industrie. Infolge großer finanzieller Schwierigkeiten planen fast sämtliche Textil- und Maschinenfabriken in dem Bielitzer Industriebezirk für die nächste Zeit die Stilllegung. Die Bank Polski hat den Industriellen alle Kredite unter 10 000 Zloty gekündigt und die englischen und amerikanischen Kreditgeber (die bisher Wolle kreditweise abgegeben hatten) verlangen jetzt Barzahlung. — Der Geldmangel im ostoberschlesischen Montanrevier tritt von Tag zu Tag fühlbarer hervor. Laut DHD. mußten die Werke jetzt Ratenzahlungen vornehmen, um ihrer Belegschaft den Lohn zukommen zu lassen.

⊙ Steinkohlenförderung in Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien. Die Steinkohlenförderung in Deutsch-Oberschlesien ist nach vorläufiger Schätzung im Monat September gegenüber dem Vormonat um rund 50 000 To. auf etwa 1 380 000 To. und arbeitstäglich um rund 2000 To. auf etwa 53 200 To. gestiegen. Diese Förderung bedeutet gegenüber der Durchschnittsförderung im Jahre 1913 eine Steigerung von über 40 Prozent. Der Absatz konnte durch verstärkte Verladung nach der Küste, Deutsch-Osterreich und der Tschechoslowakei auf der erreichten Höhe erhalten bleiben, doch war der Wettbewerb weiter schwer und die Preise ungünstig, so daß sich die finanzielle Lage der Gruben nicht gebessert hat. Mit dem 1. Oktober werden die Kohlenpreise infolge Ermäßigung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent herabgesetzt. Die Steinkohlenförderung in Polnisch-Oberschlesien betrug an 25 Fördertagen im August 1 543 029 To. gegenüber 1 562 984 To. im Juli. Die Gesamtförderung ging also um 19 955 To. zurück, während die Tagesförderung von 57 888 To. auf 61 721 anstieg. Der Gesamtabsatz einschließlich Selbstverbrauch und Deputaten stieg von 1 552 319 To. auf 1 610 024 To. Der Auslandsabsatz stieg von 418 711 auf 490 474 To. Polnisch-Oberschlesien hat demnach den außerdeutschen Absatz seit dem Mai um rund 200 000 To. zu steigern vermocht. Der gesamte Auslandsabsatz betrug im Mai 800 483 To. Hiervon das nach Deutschland exportierte Kontingent mit 500 000 To. abgerechnet, verblieben an Absatz nach dem übrigen Auslande rund 300 000 To. An dem früheren normalen Auslandsabsatz fehlen also noch über 200 000 To. Der Auslandsabsatz Polnisch-Oberschlesiens erfolgte allerdings zum großen Teil zu verlustbringenden Preisen.

⊙ Die Kosten der englischen Bergbaubsubvention. Bis zum 30. September sind für die Unterstützung im englischen Kohlenbergbau seit August insgesamt 1 517 678 Pfund gezahlt worden. Am 1. Oktober wurden weitere 5000 Bergarbeiter im Waliser Kohlenrevier gekündigt. Als Grund hierfür gilt das vollständige Fehlen der Kohlennachfrage.

Wirtschaft.

⊙ Schwierige Lage am polnischen Erdölmarkt. Die gesamte polnische Erdölindustrie leidet außerordentlich unter Absatzschwierigkeiten. In erster Linie war das die Schuld des Zollkrieges mit Deutschland, da Deutschland auch auf diesem Gebiet ein Hauptabnehmer Polens ist, so daß der Wegfall dieses Absatzgebietes Schwierigkeiten mit sich bringen mußte.

Die Verschärfung der Wirtschaftslage hat auch im Inland den Absatz erschwert. Ebenso ist die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei zurückgegangen. Da sich die Verschlechterung des Absatzes sowohl auf Rohöl als auch auf alle Erzeugnisse daraus erstreckt, gingen die Preise namentlich für Rohöl sehr stark zurück. Dieses war schließlich selbst mit 135 Dollar nur schwer verkäuflich. Es gab zu viele Notverkäufe, namentlich der kleineren Produzenten von Rohöl, wodurch die Preise fortwährend gedrückt wurden. Ende August war eine kleine Besserung zu bemerken, da einige große Firmen nennenswerte Posten Rohöl kauften. Man glaubt, daß die Besserung anhalten wird, da der Herbst einen stärkeren Bedarf an Petroleum und Paraffin bringt. Andererseits aber sind die Kreditverhältnisse dem inländischen Absatz durch-

aus nicht günstig, daher ist die Lage der polnischen Erdölindustrie auch für die nähere Zukunft durchaus ungünstig zu beurteilen.

Geldwesen.

≡ Steigende Wechselproteste. Von Wechseln im Betrage von 1433 Mill. Zloty, die im Monat August bei den Filialen der Bank Polski zahlbar waren, gingen 65 Mill. gleich 4.5 % zu Protest, was gegenüber dem Vormonat eine beträchtliche Steigerung der Zahlungsschwierigkeit bedeutet.

≡ Amerikanische Kredite für die Lodzer Industrie. Der Direktor des Bankhauses „The International Co. Ltd.“ Newyork verhandelt in Lodz mit Vertretern der dortigen Industrie wegen Gewährung einer Anleihe. Es soll sich um einen Betrag von 10 Millionen Dollar gegen 9prozentige Verzinsung mit einer 25jährigen Tilgungsfrist handeln.

Von den Märkten.

Produkten. Bielitz-Biala, 3. Oktober. Weizen 28, Roggen 21, Hafer 19, Kartoffeln 6, Stroh 5, Preßstroh 6 1/2, Heu 8, für 100 kg loco Lager.

Kattowitz, 3. Oktober. Weizen 24-24 1/2, Roggen 18 1/2 bis 19, Hafer 18 1/2-19, Gerste 18 1/2-24, franko Empfangsstation. Leinkuchen 30.75-31.25, Rapskuchen 22 3/4-23, Weizenkleie 13 1/2-14, Roggenkleie 13.10-13.50. Tendenz ruhig.

Warschau, 3. Oktober. Notierungen franko Waggon Verladestation für 100 kg. Roggen 118 f hol 693.5 Sorte I 16.75, Weizen 24, Hafer 17 1/2-18, Braugerste 19, Roggenkleie 9 1/2-10, Weizenkleie 12, Roggenkleie 12, Roggenmehl 50proz. 30, Weizenmehl „0000“ 42, 70proz. Siebmehl 19 zi, Raps 44 zi.

Leder und Häute. Bielitz-Biala, 2. Oktober. Die Lederpreise kalkulieren sich folgendermaßen: Rindleder 1.45-1.70, Kalb 2.20-2.40 für 1 kg, Pferdeleder 11 1/2-17 pro Stück, Ziegenleder 3.40-3.70.

Metalle. Berlin, 3. Oktober. Elektrolytkupfer bei sofortiger Zustellung loco Hamburg, Bremen oder Rotterdam 137 Mark für 100 kg.

Edelmetalle. London, 3. Oktober. Silber in bar 32 3/8, terminiert 32 3/4, Gold 84.114 sh für 1 Unze.

Ausländischer Produktenmarkt.

Hamburg, 3. Oktober. Notierungen ausländischer Getreidearten für 100 kg in holl. Gulden: Weizen für Oktober Tendenz ruhig, Manitoba I 13.40, II 13.20, III 13, Roggen: Tendenz ruhig, Western Rye II 9, Hafer Tendenz unklar, Canada Western II 10.30, III 9.30, Canada Fez I Oktober-November 9.20.

Chicago, 2. Oktober. Weizen Hardwinter loco, Weizen Hardwinter loco Nr. II 142.50, Dezember alter 134 1/2, neuer 135, Mai 1926 alter Weizen 135.25, neuer 136.25, Roggen Nr. II loco 82.50, Dezember 78 3/8, Mai 84 3/4, gelber Mais Nr. II loco 83, weißer Nr. II loco 82, gem. Nr. II loco 83, Oktober 78 3/4, Dezember 78 3/8, Mai 1926 83.50, Hafer weißer Nr. II loco 40 3/4, Dezember 39.50, Mai 43 3/8, Gerste malting loco 62-76. Frachten nach England für Weizen und Roggen 3.3 sh, Hafer 3. Frachten nach dem Kontinent Weizen 15 Cts, Hafer 19 Cts.

Börsen.

≡ Warschauer Börse vom 3. Oktober. Devisenkurse. London für 1 — 29.12, Newyork für 1 — 6.00, Paris für 100 — 27.94, Prag für 100 — 17.82, Zürich für 100 — 116.04, Wien für 100 — 84.81, Mailand für 100 — 24.24. Bankwerte. Bank Dyskontowy Warschau 3.00, Bank Przemysłowy Lemberg 0.14 Industriewerte: Siła i Światło 0.19, Częstocice 1.00, Chodorów 3.00, W. T. F. Cukru 1.50, Kop. Wegli 1.12, Lilpop 0.47, Modziejewski 2.20, Ostrowiecki 4.20, Rudzki 0.83, Starachowice 1.03, Zyrardów 5.00, Borkowski 0.75, W. T. O. 14.00.

≡ Danziger Börse vom 3. Oktober. (Amtlich.) London 25.21 3/4, Schecks 25.205, Berlin 123.995-124.305, deutsche Mark 124.220-124.530.

Kurse der Posener Börse.

Wertpapiere und Obligationen: 5. Oktober 3. Oktober
6% Lisy zbozowe Ziemstwa Kred. 4.50 —
8% dolar. Lisy Pozn. Ziemst. Kred. 1.75 1.65-1.75

Bankaktien:
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VIII. Em. 3.50 —
Bank Przemysłowców I.-II. Em. 2.50 2.50
Bk. Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. 5.00 5.00

Industrieaktien
H. Cegielski I.-X. Em. (50 zł-Aktie) — 6.00
Centrala Rolników I.—VII. . . . 0.50 0.50
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em. 5.80 —
Herzfeld-Viktoria I.—III. Em. . . — 2.20
„Len“ w Torunia II. Em. . . . 0.08 —
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV Dr. Roman May I.—V Em. . . 18.50 18.00
Pneumatik I.—IV. Em Serie B . — 0.10
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em. — 0.20
Bracia Stabrowscy (Zapalki) I. Em. 0.90 —
„Unja“ (vorm. Ventzki) I.—III. Em. 3.50 3.25
Wagon Ostrowo I.—IV. Em. . . . 1.20 —
Wojciechowo Tow. Akc. I.—III. Em. 0.20 0.20
Wytwórnia Chemiczna I.—VI. Em. 0.22-0.25 0.22
Tendenz: anhaltend.

≡ Der Zloty am 3. Oktober. Danzig: Zloty 86.64-86.86, Ueberw. Warschau 85.77-85.93, Berlin: Zloty 68.65-69.86, Ueberw. Warschau oder Posen 69.02-69.38, Ueberw. Kattowitz 68.2-69.18, Zürich: Ueberw. Warschau 86.25, London: Ueberweisung Warschau 29.00, Paris: Ueberw. Warschau 265.00, Newyork: Ueberw. Warschau 16 3/4, Budapest: Zloty 11.770 bis 11.970, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 34 00, Bukarest: Ueberw. Warschau 37.50, Riga: Ueberw. Warschau 90.00.

≡ Berliner Börse vom 3. Oktober. (Amtlich.) Helsingfors 5.552 bis 5.592, Wien 59.20-59.34, Prag 12.422-12.462, Budapest 5.872 bis 5.892, Sofia 3.055-3.065, Amsterdam 168.64-169.06, Oslo 84.39-84.61, Kopenhagen 101.32-101.58, Stockholm 112.60 bis 112.88, London 20.306-20.356, Buenos Aires 1.705-1.709, Newyork 4 1/2-4 2/5, Brüssel 18.76-18.09, Madrid 60.27-60.43, Warschau 69.02-69.38, Danzig 80.50-80.70, Tokio 1.715-1.719, Rio de Janeiro 0.597-0.599, Lissabon 21.175-21.295, Riga 80.66 bis 80.95, Reval 1.117-1.123, Kowno 41.445-41.655, Athen 6.09 bis 6.11, Konstantinopel 2.32-2.33.

≡ Züricher Börse vom 3. Oktober. (Amtlich.) Newyork 5.15 3/8, London 25.03 3/4, Paris 24.075, Wien 73.12, Prag 15.36 1/2, Mailand 20.83 1/2, Brüssel 23.175, Budapest 72.60, Sofia 3.78 3/4, Amsterdam 208.40, Oslo 104.25, Kopenhagen 125.25, Stockholm 139.20, Madrid 74.50, Buenos Aires 2.105, Bukarest 2.46 1/4, Berlin 123.425, Belgrad 9.19.

≡ 1 Gramm Feingold wurde für den 4. und 5. Oktober 1925 auf 3.9744 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 229 vom 3. Oktober 1925).

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Oktober 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loco Verladestation in Zloty.)

Weizen	22.20-23.20	Gerste	18.00-20.00
Roggen (neu)	15.25-16.25	Hafer	17.50-18.50
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke)	36.00-39.00	Felderbsen	21.00-22.00
Roggenmehl I. Sorte (70 % inkl. Säcke)	22.00-25.00	Viktoriaerbsen	25.00-28.00
Roggenmehl (65 % inkl. Säcke)	22.00-26.00	Weizenkleie	10.10-11.10
Braugerste prima	21.50-22.50	Roggenkleie	10.10-11.10
		EBkartoffeln	2.90
		Fabrikkartoffeln	2.10-2.50
			Tendenz: sehr schwach

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.



KAZIMIERZ KUŻAJ

TEPPICH-CENTRALE
Poznań, Woźna 12.
(Ecke Gr. Gerberstr.)

Gegr. 1896 - Teleph. 3876.

Grösstes Lager in Teppichen jeder Art. Läuferstoffen + Ueberwürfen + Decken + Gobelins usw.

Spezialität unserer Firma: Handgeknüpfte, hochwertige Teppiche, orientalische und echte Perserteppiche, worunter antike Stücke von wertbeständigem Kapital.

Es liegt in Ihrem Interesse, mein Lager zu besichtigen, bevor Sie einen Teppich kaufen!

Besonders preiswert biete folgende Gelegenheitsposten an:

Posten Bettvorleger à 6.90 zł.		
Posten mittelgrosser Zimmerteppiche à 89.00 zł.	Posten grosser, wollener Teppiche à 158.00 zł.	

Gesucht für 1. 12. 1925, evtl. früher, gebildeter, unverb.

Wirtschaftsbeamter

für ca. 2000 Morgen intensiver Rübenwirtschaft. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Angabe von Gehaltsanspr. und beglaubigten Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgejandt werden, evtl. an

Bitter, Zołednice, pow. Rawiez.

Junger Hofbeamter

Gesucht (mindestens zweijährige Praxis), der der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig ist.

Kramer, Jordanowo, pow. Złotniki Kujawskie.

Brennereigehilfe

mit Praxis für

Herrschaft Łekno, pow. Sroda.

Ältere Wirtin,
evangelisch, ehrlich und sauber, ohne jeden Anhang, zur Selbsttätigen Führung eines einfachen häuslichen deutschen frauenlosen Haushaltes gesucht. Heirat ausgeschlossen.
Angeb. mit kurzem Lebensl. u. Gehaltsanspr. Angabe evtl. Referenzen unter Nr. 1142 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Stellengesuche.
Berufslandwirt,
verheiratet, evgl., 41 J. alt, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, sucht zum 1. 1. 26 einen anderen Wirtschaftskreis. Glänzende Referenzen zur Verfügung. Uebernehme auch kleine Betriebe von Opatanten. Gefl. Off. unt. P. 1161 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Junger Sattler,

22 Jahre alt, sucht Beschäftigung in einer Sattlereiwerkstatt oder auch als Hofsattler auf einem Gute. Angeb. unt. „Sattler“ 1151 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Junges Mädchen sucht zum 15. 10. Stellung in kleinem Haushalt, am liebsten in der Stadt Posen. Gefl. Off. unt. 1146 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Weihnäherin,
mit längerer Praxis in Berlin, empfiehlt sich in und außer dem Hause zur Anfertigung sämtl. Wäschearbeiten speziell Aussteuer. Außerd. für Haushaltsarbeiten weiße und bunte Stiepfäden, Steppdecken usw. Offerten unt. 1155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berliner Plätterin,
perfekt, plättet sämtl. Wäsche in und außer dem Hause. Szymańska, Poznań, ul. Nowa 5 II.

Ich stelle zum Verkauf:
1 Gasmotor 7 1/2 PS., Hille
1 Gas- u. Benzinmotor 5 PS.
10 m Transmission, Welle 50 mm
11 „ mit Scheiben, Lagern u. Böcken
Automatische Chronoswaige
Walzenstuhl mit 4 Stahlwalzen
1 Motorrad „India“ 5 PS. mit Beiwagen, fast neu, und viel Brauerei-Inventar.

E. Schmidtke, Swardz.

Ofen-Baugeschäft

Poznań, ul. Niegolewskich 10a führt

Neuarbeiten, Umsetzen aus u. nimmt sämtliche Bestellungen auf Reparaturen von Kachelöfen, sowie Kochherden usw. zu soliden Preisen entgegen.

Suche feines Restgut, von 200 bis 250 Morgen, mit guten Gebäuden, gutem Boden und möglichst nahe der Stadt, gegen Barzahlung. Gütlichen Angeboten bitte zu senden an Tomicki, Poznań, Górna Wilda 119.

Von sofort oder später findet

verfügt. Dame od. Schlichter

besucht Pension, Poznań.
Waly Król, Jadwigi 3a, III.

Geschäftshaus

in Leszno, allerbeste Geschäftslage, mit altem gangbarem Geschäft, Laden modern mit neuen großen Schaufenstern, an zahlungsfähige Käufer zu verkaufen. Off. unt. J. 1157 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbieten.

2 Reitpferde,

1. Rappwallach, 1.72 m (Zwlanber), 6jährig, 1 Apfelschimmelhengst (Schlabach), 1.62 gr., 5jährig, mit Papieren zu verkaufen. Beschäftigung

Tattersall, Poznań,
ul. Zwierzyniecka 27.

Saft neuer Siederportwagen zu vert. (Marie Brennauer) Poznań, Waly Król, Jadwigi 3a, III links.

Tschitscherin in Berlin.

Die Valtfrage. — Der Völkerbund.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Der russische Volkskommissar des Auswärtigen Tschitscherin hat in zwei Unterredungen mit dem deutschen Außenminister die großen politischen Probleme des Augenblicks erörtert.

Die interparlamentarische Union.

Loebe stürmisch begrüßt.

Der amerikanische Senator MacKinley wurde einstimmig von den Teilnehmern zum Vorsitzenden des Kongresses der interparlamentarischen Union für die Zeit der Tagung gewählt.

Ein Teil der deutschen Vertreter zur Tagung der interparlamentarischen Union, darunter Eichhoff, Dr. Wirth, Dr. Schüding, Loebe, Quide und Schnee, sowie Frau Menge, Frau Pfüll und Frau Schröder, folgten heute abend einer Einladung zum Essen beim deutschen Botschafter.

Locarno.

Ankunft der deutschen Delegation.

Der auf fünf deutschen D-Zugwagen mit Speisewagen bestehende Sonderzug der deutschen Delegation lief heute abend 6.16 Uhr in Bellinzona ein, wo ihm die Führer der deutschen Delegation, Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann, sowie die Staatssekretäre Kempner und Schubert entfielen.

Die übrigen Herren der deutschen Delegation mit dem Rechtsberater des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Gauß, und dem Presschef der Reichsregierung, Ministerialdirektor Kiew, um benutzten den Sonderzug, der nach kurzem Aufenthalt nach Locarno weiterfuhr, wo er um 6.45 Uhr abends eintraf.

Auf dem Bahnhof in Locarno erwartete eine große Menschenmenge schweigend die Ankunft des deutschen Sonderzuges, der vor dem Bahnhofsgebäude des Wirtshofes hielt.

Nach ihrer Ankunft begaben sich die Herren sofort in ihre Zimmer, und Ministerialdirektor Kiew erklärte den wenigen eingeweihten Journalisten, die im Hotel Esplanade gewartet hatten, daß die Reise des Sonderzuges glatt und ohne Zwischenfälle abgelaufen sei.

Briand.

Ziemlich gleichzeitig mit der deutschen Delegation sind nahezu ebenso geheimnisvoll wie die Führer der deutschen Delegation die Spitzen der französischen Delegation, Briand, Berthelot, Fromageot und Leger, im Automobil von Paris kommen, hier eingetroffen.

Die Ankunft der französischen Delegation, die gegen 6 1/2 Uhr erfolgte, verlief, da sie unerwartet kam, unbemerkt, und die französischen Herren konnten sich in ihre Quartiere im Grand Hotel Palace begeben, während fast alle ausländischen Journalisten auf dem Bahnhof die Ankunft des deutschen Sonderzuges abwarteten.

Der König von Spanien dankt Primo de Rivera.

Eine Meldung aus Madrid besagt: Nach Erhalt der Nachricht, daß Abdur in Flammen stehe, jandte der Vizepräsident des Direktoriums ein Telegramm an Primo de Rivera, das folgenden Wortlaut hat: „Ihr Radiogramm, in dem Sie den kühnen Vorkursch ankündigten, und Ihre Nachricht von dem Brande Abdurs und der Häuser Abd el Krims traf ein, als der König und die Generale des Direktoriums einer Filmvorstellung vom Feldzuge beiwohnten, die uns Ihrer Erzählung und unserer vorzüglichen Armee gedenken ließ.

Feldzuges, der von Gen. Erzellenz in vorbildlicher Weise geleitet und von der Armee ausgeführt wurde, der es unter Aufwand großer Tapferkeit und Mühe gelang, das Restige der Armee und Spaniens auf eine ungeahnte Höhe zu bringen.

Aus anderen Ländern.

Noch Sachverständige.

Rotterdam, 4. Oktober. (Privattelegr.) „Daily Mail“ meldet: Die längere Dauer der Konferenz von Locarno ist auch daraus zu schließen, daß in England noch elf Sachverständige der Berufung durch die englische Delegation bereit bleiben.

England will nicht.

Rotterdam, 4. Oktober. (Privattelegramm.) Die „Morningpost“ meldet: Vor der Abreise der englischen Delegation nach Locarno hat eine Sitzung des englischen Kabinetts stattgefunden.

Rundgebung für Deutschland.

Rotterdam, 4. Oktober. Die „Morningpost“ meldet aus Moskau: Auf Betreiben der Sowjetregierung haben in Moskau große Rundgebungen für ein Bündnis mit Deutschland stattgefunden.

Der sinkende französische Frank.

Rotterdam, 4. Oktober. (Privattelegr.) „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Die Senkung des Frank an der Newyorker Börse beunruhigt. Die weiteren Verhandlungen mit Frankreich sollen auf schriftlichem Wege fortgesetzt werden.

Kuraufenthalt.

Genf, 4. Oktober. Das „Journal“ meldet: Der amerikanische Gesandtschaftssekretär in Bern hat sich nach Locarno begeben, wo er einen vierzehntägigen Kuraufenthalt nehmen wird.

Locarno.

Genf, 4. Oktober. Der „Tamps“ meldet aus Locarno: Die italienische Delegation ist als erste Delegation hier eingetroffen. Sie ist 16 Personen stark.

Der Krieg in Marokko.

Genf, 4. Oktober. Hadas meldet: Bei Aschdir haben die Spanier ihre Linien um fast 50 Kilometer vorgezogen. Der Fall Aschdir ist durch die Kapitulation der Vortruppen Abd el Krims beschleunigt worden.

In kurzen Worten.

Einer Sondermeldung aus Tanger zufolge bombardieren die Rifleute Tetuan unangesehen. Sie verfügen über vier Geschütze in ihrer Stellung, von der aus sie die Stadt beherrschen.

Der deutschen Kriminalpolizei gelang es, auf einem Gut in der Nähe von Ruppertshegen bei Herrbrunn eine vollkommen modernen eingerichtete Fallschirmherstellung mit Kraftanlage aufzudecken.

Die „Zwiestija“ will wissen, daß die russische Regierung bereit sei, wirtschaftliche Verhandlungen mit Frankreich auf einer neuen Basis wieder aufzunehmen.

Nach einer Meldung aus Lyon ist der Kammerpräsident Herriot an einer leichten Lungenerkrankung erkrankt.

Der südafrikanische Gewerkschaftsbund hat den Beschluß gefaßt, die Kommunisten auszuweisen.

Der von Ranch gekommene Schneezug ist kurz vor der Einfahrt in den Pariser Ostbahnhof entgleist, wobei 7 Reisende verletzt wurden.

Letzte Meldungen.

Geß tödlich verunglückt.

Amsterdam, 5. Oktober. Auf dem Amsterdamer Flugplatz stürzte gestern der Chefpilot der Fokker-Werke, der frühere deutsche Militärflieger Hermann Geß, mit einem Militär-Fokkerflugzeug bei einer Flugvorführung aus einer Höhe von etwa 250 Metern ab.

Mac Donalds Europareise.

London, 5. Oktober. (N.) „Times“ zufolge wird Mac Donald in einigen Tagen von London aus eine große Rundreise durch eine Anzahl europäischer Hauptstädte, darunter auch Wien, Berlin und Prag unternehmen.

Gefängnisrevolte in Lomza.

Eine neue Gefängnisrevolte ist in Gefängnis in Lomza ausgebrochen. Die Gefängnisse hatten sich in den Zellen verbarrikadiert und verlangten, in Freiheit gesetzt zu werden.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Syra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Syra; für den Angeigentel: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen.

KINO APOLLO. Vom 2. 10. — 8. 10. 25. Vom 2. 10. — 8. 10. 25. 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr. Der aufsehenerregendste Spionagefall der Weltgeschichte: „Der Spion“ (Oberst Alfred Redl). Die Handlung spielt in Wien, Petersburg, Przemyśl und Lwów. Vorverkauf von 12—2

Neue Äußerungen Tschitscherins. Berlin, 4. Oktober. (Wolff.) Dem Berliner Korrespondenten des „Manchester Guardian“ erklärte Tschitscherin u. a. folgendes: „Mein Besuch in Warschau trug niemals den Charakter einer Gegenoffensive gegen den Sicherheitspakt. Die Wiederherstellung zwischen Polen und den Sowjetrepubliken bedeutet keinen Schachzug gegen den Pakt. Sie ist ein Schritt zur Befreiung Europas. Und nicht nur das; denn es wäre auch denkbar, daß sie engere Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich schafft. Soweit Frankreich in Frage kommt, ist Rußland bereit, die Schuldenfrage mit diesem Lande unerbittlich zu erörtern. Die Franzosen aber sind zurückhaltend. Das gleiche gilt von der britischen Regierung. Auf die Frage, ob das Problem der Ostgrenzen Polens nicht genau so schwierig sei wie das seiner Westgrenzen, erwiderte Tschitscherin mit Nachdruck: Es gibt kein russisch-polnisches Grenzproblem. Auf die weitere Frage, ob Rußland bereit sein würde, in den Völkerbund einzutreten, sagte Tschitscherin: Keinesfalls werden wir dem Völkerbund in seiner jetzigen Form beitreten. Der Bund mit seinen künstlichen Mehrheiten, seinen kollektiven Beschlüssen und seinem Recht, Geere durch friedliche Staaten zu senden und Zwangsmaßnahmen zu ergreifen, kann die Nationen leicht dazu bringen, gegen ihre eigenen Interessen zu handeln. Auch wenn Deutschland in den Völkerbund eintritt, wird sich der grundsätzliche Einwand Rußlands nicht ändern. Rußland würde gern mit einem anderen Völkerbund zusammenarbeiten, niemals aber mit diesem künstlichen Völkerbund.“

NEUHEITEN!

Zur **Wintersaison** reichhaltige Auswahl in

Kerren- u. Damenstoffen

für **Anzüge, Ulster, Raglan, Ueberzieher, Pelzbezüge, Joppen, Hosen, Mäntel** und **Kostüme.**

Futterstoffe.

Nur erstklassige im Tragen bewährte Erzeugnisse gelangen zum Verkauf. **Strengste Reellität bei festen Preisen!**

Umtausch auch Zurücknahme gegen Rückgabe des Betrages.



Gelegenheitskauf!

Gelegentlich meiner letzten Einkaufsreise habe ich in Bielsko (Bielitz) zwei große Posten reeller, fehlerloser Stoffe für Anzüge, Mäntel und Kostüme hervorragend preiswert erstanden und gebe diese beiden Posten als Reklame zum Selbstkostenpreise ab.

3000 Meter zu 5,80 zł.

2000 Meter zu 9,60 zł.

Ein jeder sollte diese Gelegenheit wahrnehmen!

Umtausch auch Zurücknahme gegen Rückgabe des Betrages.

KAZIMIERZ KUŻAJ, POZNAŃ, Stary Rynek 56, Alter Markt 56

Grösster Tuchhandel. — Gegründet 1896. — Telephon 3441.

Töchterheim Scherpingen-Szezerbiecin

Post **Rokosin**, Kreis **Tczew** (Dirschau),
Bahnhof **Sobowit** (Freistaat).

Eingeschriebener Verein Danzig

Vorsitzende **Frau Mac-Lean, Roschau** nimmt
zum **15. Oktober**

gebildete junge Mädchen mit höh. Schulbildung
auf.

Einführung in den ländlichen Haushalt.
Sorgfältige geistige und körperl. Pflege.
Musik, Wäschnähen, Schneidern, Hand-
arbeit, individuelle Behandlung,
geselliges Leben.

Gesunde Beschäftigung, auch für zarte junge Mädchen.
Modern eingerichtetes Schloß
in landschaftlich schöner Lage.

Auskunft, Prospekte durch die Vorsteherin
Ingeborg von Gyldenfeldt.

Habe mich in **Czarnków** (Czarnikau) als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

JOZEF KUSZENIN

früher Staatsanwalt beim Landgericht.

Von der Reise zurück.

Sanitätsrat Dr. Anders, Gniezno.

Röntgenapparat usw.

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister **Poznań**, ul. Nowa 1, I. Etage

Anfertigung vornehmster
Herren- u. Damen-Moden

Malereien modernsten Stils auf Kleider u. Schals werden angenommen.	Lager in prima englischen u. deutschen Stoffen.	Moderne Frack-Anzüge zum verleihen.
--	---	---

Lieferante Stoffe werden zu erstklassiger
Verarbeitung angenommen.

Meine seit Jahren bekannte

Piano- u. Harmonium-Reparaturwerkstatt

befindet sich

ulica **Poplińskich 12**

Hof parterre Telefon 1718

O. Kalitzke, Instrumentenbauer.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit unseren geehrten PP. Aktionären zur gefl. Kenntnis, daß die **Abstempelung** der Aktien unserer Gesellschaft auf **złoty** bei der **Bank Cukrownictwa T. A., Poznań** und in unserem Büro in **Janikowo** stattfindet.

Gemäß Beschluß der Generalversammlung von 15. November 1924 und der Eintragung ins Handelsregister unterm 17. Juni 1925 R. H. B. 7/132 wird die Umvalutierung der Aktien wie folgt vorgenommen:

Stücke mit 100 Nummern über nom. Mk. 100 000	= zł. 6 000
" " 20 " " " 20 000	= zł. 1 200
" " 1 " " " 1 000	= zł. 60
" " 1 " " " 500	= zł. 30

Janikowo,
Pakość, 1. Oktober 1925.

CUKROWNIA KUJAWY

Tow. Akc.

Zuckerfabrik Kujavien

G. Holland.

Dr. Brodnicki.



Hannoverscher Kurier

Die führende Zeitung Nordwestdeutschlands.

76. Jahrgang.

Eigene Auslandsvertretungen
Grosser Wirtschaftsdienst

Das alte und bewährte Anzeigenblatt!

Probenummer kostenlos.



Die beste **Bezugsquelle**
für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis.

Alexander Maennel, Nowy Tomysl 3.

Historische Gesellschaft.
Monatsversammlung
5. 10. 25 abds. 8 Uhr im
Restaurant Danzstätte.
Vortrag
Dr. von Behrens:
Alexander der Große an den
Grenzen Chinas.
Eintritt frei. Gäste willkommen.

Seit 83 Jahren
erfolgt
Entwurf
und Ausführung
von
Wohn- und
Wirtschaftsbauten
in
Stadt und Land
durch
W. Gutschke
Grodzisk-Poznań 363
(früher Grätz-Posen).

Gut und
begehrtes
möbl. Zimmer,
ebtl. 2. von einem Herrn sof.
gesucht. Off. unt. 1160 a. d.
Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, mit oder ohne
Berpfelegung sofort abzugeben.
Paroszkiewicz, Poznań
(Wilda), ul. Fabryczna 13a. 3.

Teatr Pałacowy, pl. Wolności, Tel. 1579.

Heute zum letzten Male „MALWA“,
Drama aus dem Leben der Schmuggler.

Film mit Gesang! Von Dienstag, 6. 10. 25 Film mit Gesang!
Großes Film-Melodrama mit Gesang von Karl
O. Krause u. d. Titel:

„Gedenkest du noch des Zaubers jener Nacht“

In den Hauptrollen: Uschi Ellkot, Augustin Semler.

In dem Film werden singen:
Marla Borghesi, Primadonna der Theater in
Palermo, Dresden, Wien usw., **Robert Marti-**
nell, 1. Tenor der Opern in Dresden u. Wien usw.

Vorverkauf der Billets an der
Theaterkasse mittags 12—2 Uhr.

Bei unserer Abreise nach Nentershausen
in Hessen sage ich namens meiner Familie
allen lieben Freunden und Bekannten

herzlich Lebewohl!

Insbesondere gilt mein Gruß auch denjenigen
Menschen und Körperschaften, mit denen ich
die Freude hatte, in ehrlicher Mitarbeit ver-
bunden gewesen zu sein.

Międzychód, den 3. Oktober 1925.

Friedr. Bruch.

Zurückgekehrt!

Dr. Georg Cohn.

Holländische Blumenzwiebeln,
Hyacinthen, Tulpen, Narzissen,
Crocus, Schneeglöckchen, Scilla
in schönen Farben und großer Auswahl
für Zimmer (Topf und Glas) u. **Gartenkultur**
Kollektion von 30 versch. Zwiebeln 10 zł.
empfiehlt **Gärtnerei Gartmann,**
Poznań, Górna Wilda 92.
Günstiger Einkauf für Wiederverkäufer u. Gartenbetriebe

Tauschobjekte in Polen gegen Tausch in Deutschland gesucht.

Große Auswahl von Gütern, Mühlen u. Häusern in Deutschland.
Interessenten in Polen wollen bitte ihre Adresse richten an
AGENTPOL, Poznań, Kantaka 8-9. Tel. 4161.

Rittergut zu kaufen gesucht.

Genaue Angaben mit Preis, der Bodenklasse usw., unter
B. 1066 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

In Berlin

zwei vierstöckige Eckhäuser

1134 bzw. 893 qm. Oberfläche sind zu verkaufen oder für
entsprechende Häuser in Polen umzutauschen. Auskünfte

Willaume, Poznań-Jersitz,
pl. Asnyfa 4, 1 Tr. (nachmittags)

J. KADLER vormals: O. DÜMKE POZNAŃ, ul. Franciszka Ratajczaka 36

Telephon 3500

Möbelfabrik

empfiehlt

Speise-, Herren-, Schlaf- u. Fremden-Zimmer
Küchen-Einrichtungen. Einzelmöbel jeder Art.

KLUBMÖBEL in Gobelin und echt Leder
in anerkannt bester Verarbeitung.
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Um- und Aufpolsterung aller Art Polstermöbel.